

Brüderchen, der Kinderfrau und Pit nach Berlin. Die Ziege, die Elisabeth im Sommer aus den Alpen mitgebracht, durfte nicht mitreisen, denn zu der Wohnung, die der Rittmeister in Berlin gemietet hatte, gehörte nur ein kleiner Garten, und der Hauswirt wollte nicht erlauben, daß eine Ziege in demselben grasen sollte. — So mußte Elisabeth sich von Prinzess Ludmilla trennen, aber sie ließ sie in guten Händen, denn sie hatte sie Wiege hinterlassen, und in dem großen Garten, der zur Oberförsterei gehörte, führte die Ziege ein vergnügtes Leben. —

Ihren Freundinnen hatte Elisabeth zum Andenken einen goldenen Ring schenken dürfen, der auf der Innenseite die Inschrift trug: „Auf Wiedersehen.“

Selbstverständlich war die ehemalige sechste, jetzt die fünfte Klasse von Friedenshof auf dem Bahnhof erschienen, um von der scheidenden Freundin Abschied zu nehmen. Die Taschentücher waren wieder Thrärentücher geworden und das Klüffen und Lebewohlsagen wollte gar kein Ende nehmen, bis zuletzt der Schaffner sagte: „Jetzt ist's aber wirklich Zeit, daß das kleine Fräulein einsteigt.“ — So riß Elisabeth sich denn los und stieg ins Coupé, wo Hans Joachim auf dem Schoße der Kinderfrau saß und vergnügt kreischte. Er war ja noch so klein und so dumm, er wußte nicht, daß er fortreiste auf lange Zeit und hatte auch nicht fünf Freundinnen, die betrübt auf dem Bahnsteig standen. — Eben wollte der Schaffner die Thür zuschlagen, da rief draußen eine krächzende Stimme, die weder Hedwig, noch Ilse, noch einer von den anderen gehörte, laut und kreischend: „Elisabeth, Elisabeth.“ —

Es war Elisabeths grauer Papagei, der in einem verhüllten Käfig auf dem Bahnsteig stand und den Elisabeth vergessen hätte, wenn der kluge Vogel, der die Lage der Dinge zu verstehen schien, sich nicht noch im letzten Augenblick gemeldet hätte. — Lachend reichte der Schaffner den Schreier ins Coupé, und nun ertörte der schrille Pfiff, der das Zeichen zur Abfahrt